

**Rede
von**

Thordies Hanisch, MdL

zu TOP Nr. 37

Erste Beratung

**Digitales Bauen in Niedersachsen voranbringen -
Potenziale des Building Information Modelings (BIM)
nutzbar machen**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/3260

während der Plenarsitzung vom 29.03.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Digitalisierung schreitet voran, und wir kämpfen um die vorderen Plätze. Im Bauwesen ist eines der wesentlichen Elemente der Digitalisierung das Building Information Modeling. Ich gehe jetzt mal davon aus, dass das nicht jedem hier was sagt. Was ist also Building Information Modeling - kurz: BIM - eigentlich?

BIM bietet großes Potenzial vor allem bei Infrastrukturprojekten, wie der Herr Kollege Bley das schon erwähnt hat, also bei Straßen, Überlandleitungen, Bahnstrecken usw. Ich will es nicht zu kompliziert machen und versuche daher, es runterzubrechen.

BIM kann man sich bei einem Hausbau etwa so vorstellen: Der Architekt, die Ingenieure, Fachplaner und der Bauunternehmer arbeiten alle parallel bei der Planung des Hauses zusammen. An einem dreidimensionalen Modell sind hinter den einzelnen Bauteilen, also z. B. einer Wand, Daten hinterlegt. Es ist sofort ersichtlich, wie viel Material man für die Wand braucht, wie viel für die Tapeten, aber auch für die Leitungen. Im Planverfahren arbeiten nun alle Beteiligten an einem Modell. Wenn also der Bauherr die Wand lieber woanders haben möchte, verschiebt der Architekt die Wand, und die Kosten für das längere Kabel in der Wand verschieben sich mit.

Weiteres Potenzial bietet das im Gebäudemanagement, weil in diesen Plänen auch hinterlegt ist, welche Teile verbaut wurden und daher bei Reparaturen nicht mehr Ordner gewälzt werden müssen. Das alles geschieht mit einem dreidimensionalen Modell.

Jetzt komme ich zu den Infrastrukturprojekten zurück. So ein dreidimensionales Modell macht es den Beteiligten, aber insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern einfacher, das Vorhaben realistisch einzuschätzen: Wie sieht das Ganze dann in der Landschaft aus? Wie viel teurer wird das Projekt, wenn es anders geplant wird? - All diese Fragen kann BIM beantworten.

Das alles hört sich super an, und es ist auch super, wenn alles funktioniert und wenn vor allem alle in der Lage sind, das umzusetzen. Nun ist es aber so, dass unsere Planungsbüros im ganzen Land eher Fachkräfte suchen, als Zeit für Qualifizierung übrig haben. Die allermeisten Büros haben weniger als vier Mitarbeiter. Das merken wir auch, wenn wir mit Ausschreibungen zu tun haben: Die Angebote sind weniger geworden, teurer, und alles dauert länger. Das liegt daran, dass der Anbietermarkt knapp besetzt ist. Bei der Einführung des Building Information Modeling benötigen wir aber Kapazitäten für die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es stellt sich im übertragenen Sinn die Frage: Wenn der Architekt eine Wand verschiebt und sich der Leitungsplan ändert, ist das eine Leistung des Architekten oder des Elektrofachplaners? Hier kommen wir in den Bereich von Urheberrechtsfragen und Berufsordnungen.

In der Praxis der Planungsbüros gibt es in den einzelnen Büros zahlreiche Softwaretools. Es arbeiten nicht alle mit Word, wenn sie etwas schreiben, sondern mit ganz unterschiedlichen Programmen, die nicht unbedingt gut zusammenarbeiten. Das betrifft die Frage der Schnittstellenkompatibilität.

Wenn alle beteiligten Akteure nachvollziehen können, wann wer wie lange an dem Plan gearbeitet hat, kommen auch noch Fragen in den Bereichen Arbeitsschutz und Datenschutz hinzu.

Man stelle sich einmal ein Ingenieurbüro vor! Vier Mitarbeiter, zahlreiche parallel laufende Projekte, unzählige Verknüpfungen zu anderen Akteuren, und die sollen sich um die Beantwortung der Fragen zu Urheberrecht, Datenschutz, Schnittstellenkompatibilität kümmern.

Es kann nicht darum gehen, Digitalisierung der Digitalisierung wegen zu fordern und umzusetzen. Man muss immer ganz genau gucken, wo das Sinn macht. Am einfachsten wird es deutlich, wenn mehrere Menschen an einem Word-Dokument arbeiten. Das kennen wohl alle ganz gut. Spätestens bei der dritten

Korrekturschleife wird es dann doch etwas unübersichtlich. Manchmal ist eine Besprechung von Angesicht zu Angesicht doch der effizientere Weg.

Es braucht bei den komplizierteren Anwendungen wie Building Information Modeling gute Absprachen zum Vorgehen, damit man am Ende einen Mehrwert hat, aber kein wesentlich kompliziertes System, das zeitliche Ressourcen bindet, nur um am Ende digital zusammengearbeitet zu haben.

Hier wird schnell klar, dass in diesem Bereich auch Herausforderungen zu finden sind. Damit wir die Potenziale des Building Information Modelings für uns heben können, braucht es Pilotprojekte, in denen Standards zur Anwendung entwickelt werden, und es braucht Qualifizierung des Nachwuchses.

Genau das ist das Ziel dieses Antrags: Standards entwickeln, unsere Wirtschaft unterstützen, unsere Verwaltung fit machen, damit wir die Potenziale der Digitalisierung im Bauwesen Output-orientiert heben können und niedersächsische Ingenieure, Planer und Infrastruktur weiterhin an der Spitze bleiben.

Vielen Dank.